

Installation im Katholischen Friedhof Kempten, gestaltet durch den Kath. Frauenbund Kempten



Foto: Loreck/Katholische SonntagsZeitung

Vorgeschichte und Zielsetzung

Die Pfarrei St. Lorenz in Kempten hat sich 2016 mit dem Thema „Berufung“ auseinander gesetzt. Anlass dafür waren die Priesterweihe eines Diakons und die Aussendung einer Gemeindereferentin.

Zusammen mit verschiedenen Einrichtungen und Verbänden der Pfarrei wurde ein Gemeinschaftsprojekt gestartet.

In diesem Zusammenhang gestaltete der Kath. Frauenbund eine Stele auf dem Kath. Friedhof, die an besondere Frauen erinnert, die in der Stadt und darüber hinaus Spuren hinterlassen haben. Allen gemeinsam ist, dass sie Ihre Berufung gelebt haben und uns so in Erinnerung geblieben sind.

Umsetzung

Wie auf obigen Foto ersichtlich, wurde eine Stele errichtet, auf der die bereits verstorbenen Personen abgebildet sind.

Fotos und eine Beschreibung der Person erzählen gut erkennbar die Geschichten von Frauen, die sich zu Lebzeiten auf besondere Weise für andere eingesetzt haben. Als Medium wurde eine Plakatsäule mit gelbem Hintergrund gewählt, welche die Blicke der Friedhofsbesucher einfangen sollte.

Zusätzlich wurden auf einem Info Flyer – dieser liegt bei - weitere ausführlichere Beschreibungen zu den „Powerfrauen“ abgedruckt.

Folgende Frauen, die uns berührten, wurden für die Stele ausgewählt:

Gertraud von Bullion

(1891 – 1930)

Im Ersten Weltkrieg arbeitete Gertraud von Bullion von 1914 bis 1918 als freiwillige Rotkreuzschwester in Lazaretten im französischen Cambrai und in den belgischen Orten Mons und Hasselt. In Mons hatte sie 1917 ihre erste Begegnung mit der Schönstattbewegung. Am 8. Dezember 1920 wurde sie gemeinsam mit ihrer Cousine Marie Christmann in die Schönstatt-Gemeinschaft, einer geistlichen Bewegung der katholischen Kirche, die 1914 von Pater Josef Kentenich gegründet worden war, aufgenommen. Das Datum gilt als der Gründungstag der Schönstätter Frauenbewegung. Gertraud von Bullion machte den Aufbau der Bewegung zu ihrer Lebensaufgabe. Am 11. Juni 1930 stirbt Gertraud von Bullion und wird in der Familiengrabstätte auf dem Kath. Friedhof in Kempten beigesetzt.

„SERVIAM – dienen will ich“

Margaretha Rauch und Josephine Albrecht

(1773 – 1855)

Über Josephine Albrecht, geborene Rauch, sind keine genauen Daten bekannt. 1820 kaufte Margaretha Rauch im Alter von 55 Jahren die Unterhofmühle, betrieb sie 21 Jahre lang und verkaufte sie dann für 40000 Gulden. Margaretha Rauch war unverheiratet, Josepha Albrecht war verwitwet und ohne Kinder. Da ihre Geschwister ebenfalls kinderlos blieben, errichteten sie 1847 mit ihrem Besitz die Margaretha- und Josephinenstiftung.

Nach dem Tod der beiden Frauen ging das gesamte beachtliche Vermögen in die Stiftung ein. Die Erträge der Stiftung sollten in erster Linie der Unterstützung armer und kranker Gemeindeglieder, verwaarloster Kinder und hilfsbedürftiger Menschen dienen.

„Sie hatten den Weitblick für verwaarloste Kinder und hilfsbedürftige, ältere Menschen eine Stiftung einzurichten.“

Else Eberhard-Schobacher

(1887 – 1955)

Die Allgäuer Heimatdichterin wurde in Passau geboren. Seit ihrer Jugendzeit lebte sie in Kempten. Sie schrieb Geschichten und Theaterstücke und erregte Aufsehen mit ihren schriftstellerischen Aktivitäten. Die Gärtnerin aus Leidenschaft war von 1946 – 1955 Vorsitzende des Kath. Frauenbundes Kempten.

Am 9. März 1955 starb die Dichterin an den Folgen eines Verkehrsunfalls. An sie erinnern eine Tafel an der Nordseite des Haubenschlosses und ihr Grabstein, der 1997 im Haubenschlosspark westlich des Allgäu-Gymnasiums an dem nach ihr benannten Weg aufgestellt wurde.

*„Mit Feder und Spaten verrinnt mein Tag.
Weiß nicht, wen von beiden ich lieber mag?“*

Hilde Haag

(1934 – 2009)

Sie arbeitete als Köchin im ehemaligen Kinderhort St. Elisabeth in der Landwehrstraße, der zur Pfarrei St. Lorenz gehörte.

Ein früheres Hortkind erinnert sich:

„Hilde hat immer gespürt, wenn es mal Probleme in der Schule oder Ärger zuhause gab. Sätze wie „Setzt dich mal zu mir, ich hab noch einen Nachtsch übrig!“ sind mir in Erinnerung. Beim Verzehr des Nachtsches hörte sie sich dann die Sorgen an, die danach nur noch halb so schlimm waren.“

„Mit Temperament, gesundem Menschenverstand, Humor und Liebe hat sie für Generationen von Kindern gekocht und gebacken!“

Irmgard Rösch

(1927 – 2015)

Frau Irma Rösch war von 1994 bis zu ihrer Krankheit 2006 Mitglied in der Kirchenverwaltung von St. Lorenz. Mit Leib und Seele hat sie sich für die Belange der Pfarrei ehrenamtlich engagiert.

Besonders am Herzen lag ihr der Kath. Friedhof. Die Erweiterung der Aussegnungshalle, der Neubau der Mauer am Adenauerring, die Restaurierung der Kriegergedächtniskapelle und des großen Kreuzes sind nur einige Beispiele für ihr tatkräftiges Wirken.

„Danke für deine Zeit, danke für deine Freundlichkeit, für die Arbeit deiner Hände, für den Mut trotz der Widerstände. Danke für deine Zeit.“

Reaktionen

Die Installation stieß nicht nur bei Friedhofsbesuchern auf großes Interesse, was auch durch entsprechende Rückfragen und Meinungsäußerungen ersichtlich war, sondern wurde auch von den Medien aufgegriffen.

So berichtete TV Allgäu und die Sonntagszeitung von dieser Aktion.

Mit Hilfe von folgenden Sponsoren konnte die Stele errichtet werden: Arnulf Gött Schreiner GmbH & Co.KG aus Oy und Xaver Lipp Bauunternehmung GmbH aus Oy.